

## Heine, Heinrich: 1. (1826)

- 1 Unter dem weißen Baume sitzend,  
2 Hörst du fern die Winde schrillen,  
3 Siehst, wie oben stumme Wolken  
4 Sich in Nebeldecken hüllen;
- 5 Siehst, wie unten ausgestorben  
6 Wald und Flur, wie kahl geschoren; –  
7 Um dich Winter, in dir Winter,  
8 Und dein Herz ist eingefroren.
- 9 Plötzlich fallen auf dich nieder  
10 Weiße Flocken, und verdrossen  
11 Meinst du schon, mit Schneegestöber  
12 Hab der Baum dich übergossen.
- 13 Doch es ist kein Schneegestöber,  
14 Merkst es bald mit freud'gem Schrecken;  
15 Duft'ge Frühlingsblüten sind es,  
16 Die dich necken und bedecken.
- 17 Welch ein schauersüßer Zauber!  
18 Winter wandelt sich in Maie,  
19 Schnee verwandelt sich in Blüten,  
20 Und dein Herz, es liebt aufs neue.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34706>)